



Der Vorsitzende der Jewish Agency, Nathan Sharansky, und die Einwanderungsministerin Sofa Landver mit äthiopischen Kindern bei der Übergabe ihrer israelischen Personalausweise in Jerusalem.

90 Jahre Keren Hayesod – Vereinigte Israel Aktion



1920–2010

Der Traum wird wahr!

Wir bringen die äthiopischen Juden nach Hause

Und was nun...? Ehe wir vor über 30 Jahren in Kontakt mit den Juden Äthiopiens kamen, hatten wir über Tausende von Jahren jegliche Verbindung zu ihnen verloren. Seitdem haben wir sie auf jede erdenkliche Weise nach Hause ins Gelobte Land geholt – zu Fuß, mit Hilfe von Autos und Lastwagen, mit Schiffen und Flugzeugen. Manchmal kamen nur wenige, dann wieder Hunderte auf einmal, in einigen Fällen geschah das ganz offen, dann wieder durch heimliche Aktionen.



Unsere Aufgabe ist riesig. Denn die äthiopischen Juden kamen aus Hütten ohne fließendes Wasser, manchmal mussten sie erst lernen, wie man mit Elektrizität umgeht, sie mussten erst lernen, Hebräisch zu sprechen, zu lesen und zu schreiben (die meisten von ihnen

waren totale Analphabeten – auch in ihrer eigenen Landessprache Amharisch). Sie mussten auch lernen, das moderne Gesundheitssystem zu nutzen, sie hatten viele Krankheiten, einige waren kaum zu behandeln oder unheilbar, ganz zu schweigen davon, dass sie erst lernen mussten, wie man in einem Supermarkt einkauft!

Und euch, meine lieben Freunde, möchten wir nun weiterhin bitten, diesen überaus wichtigen Auftrag mit uns zusammen durchzuführen. Nicht ich oder irgend jemand sonst

in Israel ist es, der euch darum bittet. Es sind nicht eure Pastoren oder eure Leiter. Das ist auch nicht entscheidend, denn ein ganz Anderer spricht hier zu euch – der allmächtige Gott selbst:

„Denn so spricht Gott, der Herr: Siehe, ich will meine Hand ausstrecken zu den Nationen und errichte für die Völker ein Zeichen: Sie werden deine Söhne auf ihren Armen bringen und deine Töchter sollen sie auf ihren Schultern herantragen.“ (Jesaja 49, 22)

Und meine lieben Brüder und Schwestern, wenn wir diesen Auftrag gemeinsam durchführen, wenn wir es wirklich zusammen unternehmen, diese biblische Prophetie Wirklichkeit werden zu lassen, dann wird das Ergebnis klar sein, wie es geschrieben steht: **„Ich will segnen, die dich segnen ...“** (1. Mose 12, 3).

Hiermit sende ich euch die herzlichsten Segenswünsche aus dem Büro des Keren Hayesod aus der ewigen Stadt Jerusalem

Reuven Rozen, Internationaler Direktor der „Freunde Israels“ - Keren Hayesod Jerusalem

Die Einwanderung von Juden aus Äthiopien, deren Wurzeln außerhalb Israels etwa 2.700 Jahre zurückliegen, ist eines der Wunder unserer Tage, die Israel umgeben. Ein biblisch vorhergesagtes Wunder – denn die Rückkehr der zehn Stämme ist als Teil von Gottes umfassendem Wiederherstellungshandeln an Israel vorhergesagt. Wir dürfen Augenzeugen dieses Wunders sein – nein, noch mehr: Wir dürfen als Christen an diesem Wunder aktiv Anteil haben.

Besonders dankbar bin ich für die wachsende Zusammenarbeit mit Keren Hayesod, was die Integration der äthiopischen Juden in das Land ihrer Väter betrifft. Wir konnten uns mehrfach davon überzeugen, dass Keren Hayesod eine herausragende Arbeit leistet, um die herausfordernde Aufgabe der Integration von Menschen, die einen Zivilisationsprung von Jahrhunderten in ganz wenigen Jahren zu bewältigen haben, zu leisten.

Keren Hayesod feiert in diesem Jahr seinen 90. Geburtstag. Mir ist es ein aufrichtiger Wunsch, dass wir von Deutschland aus Keren Hayesod ein dickes Geburtstagsgeschenk zukommen lassen in Form einer großzügigen Spende als Christen an der Seite Israels für die Integrationsarbeit äthiopischer Juden. Dazu möchte ich mit dieser Informationsbroschüre von Herzen ermutigen und einladen.

Mit den besten Segenswünschen verbleibe ich,

H. Eckert
Ihr Harald Eckert





Äthiopische Juden in Israel

Ein großes Hilfsprojekt des Keren Hayesod ist die Integration der äthiopischen Juden in Israel. Aufgrund der Besonderheit dieser Bevölkerungsgruppe stellt dieses Projekt eine große Herausforderung dar.

Die äthiopischen Juden werden in zwei Hauptgruppen eingeteilt, die Falaschas und die Falaschmuras. Falaschas sind Äthiopier, deren jüdische Abstammung aus rabbinischer Sicht außer Frage steht. Deshalb werden sie auch Beta Israel, „Haus Israel“, genannt. Sie praktizieren eine sehr ursprüngliche Form des Judentums, unberührt von Mischna und Talmud und der späteren Entwicklung des modernen rabbinischen Judentums. Im Jahre 1975 wurden sie durch Rabbi Ovadja Josef endgültig als Juden anerkannt.

Schwieriger liegt der Fall bei den Falaschmuras. Nach rabbinischer Sicht sind sie Afrikaner jüdischen Glaubens, deren Vorfahren zwangschristianisiert worden seien. Gemäß israelischem Gesetz steht aber auch ihnen als Juden das Recht auf Einwanderung zu. Entscheidend ist dabei ihre Abstammung von einer jüdischen Mutter oder Großmutter oder die eheliche Verbindung mit einer Jüdin oder deren Tochter. Der Nachweis ihrer jüdischen Abstammung gestaltet sich allerdings in Äthiopien oft sehr schwierig, da selten schriftliche Unterlagen über Herkunft und Zugehörigkeit existieren. Nach der Einwanderung müssen diese Falaschmuras sich einem erleichterten „Re-Konversationsprozess“ unterziehen, wodurch ihre „Rückkehr zum Judentum“ dann endgültig besiegelt ist.

Alijah aus Äthiopien

Wie die weltweite Alijah (Einwanderung) vollzog sich die Immigration äthiopischer Juden in mehreren Schüben. Dabei gab es einige spektakuläre Höhepunkte, so die „Operation Moses“, die „Operation Josua“ und die „Operation Salomon“.

Während der verheerenden Hungersnot in Äthiopien 1984/85 flohen Tausende von Juden aus Äthiopien in den benachbarten Sudan, wobei bis zu 4.000 auf diesen „Hungermärschen“ durch Krankheit, Hunger und Erschöpfung umkamen und der Rest im Sudan in erbärmlichen sudanesischen Flüchtlingslagern („Hungerlagern“) eingesperrt wurde, bis sie von dort befreit wurden. In einer heroischen Aktion, der „Operation Moses“ (21.11.1984 bis 5.1.1985) wurden etwa 7.000 Falaschas von dort mit Flugzeugen der EL AL heim-

lich im Schutze der Nacht nach Israel ausgeflogen. Als dies in den Medien durchsickerte, zwangen die arabischen Staaten den Sudan, diese Flüge sofort einzustellen. So blieben noch etwa 1.000 äthiopische Juden im Sudan zurück, darunter viele Waisenkinder, deren Eltern es schon nach Israel geschafft hatten. Die meisten von ihnen wurden im Rahmen der „Operation Josua“ 1985 nach Israel gebracht, etwa 800 Falaschas. Danach wurden alle weiteren Rettungsflüge nach Israel durch das Mengistu-Regime gestoppt.

Erst als die Macht des Diktators Mengistu schwand, konnten auch diese zu ihren Familien nach Israel ausgeflogen werden. Dies geschah 1991 im Rahmen der „Operation Salomon“, einer verdeckten Aktion der israelischen Armee. In nur 36 Stunden wurden mit Hilfe von 34 Non-Stop-Flügen durch Militärflugzeuge sowie Fracht- und Linienflugzeugen der El Al im Stundentakt insgesamt 14.325 äthiopische Juden nach Israel ausgeflogen.



Gegenwärtig leben noch rund 20.000 Juden in Äthiopien, 9.000 von ihnen warten in Übergangslagern darauf, nach Israel einwandern zu können. Nach einer Unterbrechung im Jahre 2008 haben die zuständigen israelischen Behörden Anfang 2010 beschlossen, dass die Alijah aus Äthiopien jetzt weitergehen soll. ■ Dr. Wolfgang Schuler



nach Israel konnte man aus dem Fenster das Rote Meer sehen – und ich erinnerte mich an die Geschichte vom Exodus und daran, dass Gott das Meer zum Durchzug teilte, um die Israeliten aus ihrer Knechtschaft in Ägypten zu befreien. Dort in Gondar fühlte ich mich wie ein hebräischer Sklave, der Pyramiden für den Pharao bauen musste. Aber der Keren Hayesod und die Jewish Agency brachten mich und meine Familie zurück nach Israel, wo wir nun endlich frei sind.“

„Endlich frei“

Ein Neueinwanderer berichtet

Nachu-Getaon: „Es war schwer, vor der Einwanderung nach Israel fünf Jahre in Gondar/Äthiopien zu warten. Dort musste ich als Tagelöhner arbeiten und schwere Steine zu einer Steinmühle für die Zement-Produktion schleppen. Viele Leute wurden durch herabfallende Steine verletzt – wegen fehlender Sicherheitsstandards. Während des Fluges



... Herausforderungen bei der Integration

Aufnahmezentren in ganz Israel, die von Keren Hayesod unterstützt werden, bieten Tausenden von Neueinwanderern ein vorübergehendes neues Zuhause in ihrem alten Heimatland.

Die Aufnahmezentren stellen die materielle Grundversorgung für die Neueinwanderer sicher und helfen ihnen gleichzeitig, Israel kennenzulernen und sich in ihrer neuen Umgebung in einer stressfreien Atmosphäre einzuleben.

Viele Immigranten aus Ländern, in denen Not herrscht – wie besonders Äthiopien – kommen nur mit der Kleidung, die sie tragen, und haben nach den traumatischen Erfahrungen, die hinter ihnen liegen, erst einmal die Möglichkeit, Ruhe und Entspannung zu finden. Die Aufnahmezentren bieten ein Fülle von Angeboten, um die Integration der Neuankömmlinge zu ermöglichen und zu erleichtern. Dazu gehören vor allem Sprachkurse (Ulpanim), Seminare über das Judentum und die jüdischen Feiertage, soziale und kulturelle Aktivitäten sowie Ausflüge, um das Land kennenzulernen.

Das Aufnahmezentrum in Mevasseret Zion

In Mevasseret Zion, einer Stadt in der Nähe von Jerusalem, befindet sich das größte Aufnahmezentrum Israels. 500 Familien aus Äthiopien, 1300 Männer und Frauen sowie 700 Kinder, leben hier in voll ausgestatteten 3- oder 4-Zimmer-Wohnungen. Die warmherzigen Mitarbeiter des Zentrums begleiten die Einwanderer bei ihrer Integration und haben offene Ohren und helfende Hände für alle Bedürfnisse und

Fragen der israelischen Neubürger. Die Kinder besuchen die örtlichen Grundschulen oder Internate. Außerdem gibt es Vorschulen und Kindergärten mit qualifizierten Lehrern sowie nachschulische Betreuungseinrichtungen mit besonderen Programmen, um das in der Schule Gelernte zu vertiefen und weiterzuentwickeln.

Nach dem Erlernen der hebräischen Sprache wird großer Wert darauf gelegt, die Immigranten in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Ein spezieller Kurs informiert sie über ihre Rechte und Pflichten als Arbeitnehmer. Bei der Suche nach Arbeit wird ihnen geholfen, ebenso wie bei den Kontakten mit den Arbeitgebern.

Bevor die Neueinwanderer nach etwa einem Jahr das Aufnahmezentrum verlassen, besuchen sie noch einen Kurs, bei dem sie darauf vorbereitet werden, in ihren künftigen Wohnungen zu leben und ihren Kindern zu helfen, sich zu integrieren, vor allem in der Schule.

Israel – eine neue Welt

Fast 120.000 äthiopische Juden leben gegenwärtig in Israel, etwa 30.000 von ihnen sind Falaschmuras. 31 Prozent dieser Bevölkerungsgruppe sind in Israel geboren, 50 Prozent sind Kinder und Jugendliche. Rund 8.800 äthiopische Neueinwanderer, die meisten Falaschmuras, leben derzeit in 31 Aufnahmezentren in Israel.

■ Die äthiopischen Neueinwanderer erleben erst einmal einen Kulturschock in Israel: Sie stammen aus Dörfern, in denen es keinen Kühlschrank gibt, keine Tageszeitung, kein Internet ...

Sie müssen lernen, von einem eigenen Teller zu essen, einen Schreibstift zu halten und Küchengeräte zu bedienen ...

- Rund ein Viertel aller äthiopischen Familien lebt in 15 problematischen Stadtvierteln in Israel, wie in Rischon LeZion, Rechovot und Petach Tikwa.
- Die Arbeitslosenrate unter jungen äthiopischen Männern zwischen 18 und 35 Jahren liegt bei mehr als 20 Prozent, bei Frauen in diesem Alter etwas darunter.
- Nur 38 Prozent der äthiopischen Jugendlichen sind für einen höheren Schulabschluss geeignet.
- 66 Prozent der äthiopischen Neueinwanderer leben in Armut, im Vergleich zu 21 Prozent der russischsprechenden Neueinwanderer.
- Trotz der Tatsache, dass viele äthiopische Einwanderer ein höheres Ausbildungsprogramm erfolgreich absolviert haben, haben 3.000 von ihnen noch keine geeignete Arbeit gefunden.
- Die äthiopische Gemeinschaft hat eine höhere Kriminalitäts- und Mordrate als andere Neueinwanderer-Gemeinschaften in Israel.



Qualifizierte Bildung – eine Voraussetzung für gelingende Integration



Erfolgserlebnisse geben Mut und Selbstvertrauen: Nicht selten kommt Israels olympische Zukunft aus den Jugenddörfern der Neueinwanderer.

Ein Beispiel: Slashi und seine Familie

Vor drei Jahren ist Slashi Mengisto mit seiner Familie nach Israel eingewandert, nachdem sie zwei Jahre in einem Übergangslager in Gondar (Äthiopien) warten mussten. „Wir wollten in unserem eigenen Land sein“, sagt Slashi und ergänzt: „Unser Traum war es, ins Heilige Land zu kommen.“ Sie kamen buchstäblich nur mit ihrer Kleidung auf dem Leib.

Die 10-köpfige Familie kam in das Aufnahmezentrum in Mevasseret Zion und erhielt dort eine 4-Zimmer-Wohnung. Der Übergang war nicht einfach. „Alles ist anders hier“, sagt Slashi, „die Sprache, die Technik, die Geschäfte, zudem läuft der Fernseher den ganzen Tag ... Aber ich bin den Mitarbeitern im Aufnahmezentrum sehr dankbar, dass sie uns alle Hilfe geben, die wir benötigen.“

Die Mitarbeiter helfen ihnen, sich in die moderne israelische Gesellschaft einzuleben, sie führen sie ins Gesundheitssystem ein, ins Bank- und Postwesen, in das öffentliche Verkehrssystem und machen sie damit vertraut, wie das politische System in Israel funktioniert.

Nachdem Slashi den Hebräischkurs beendet hatte, begann er mit einer Ausbildung zum Englisch-Lehrer. Weil das aber nicht einfach für ihn ist, hatte er schon daran gedacht, die Ausbildung abzubrechen – aber dann doch Abstand davon genommen, da er seinen Kindern ein Vorbild sein möchte. Die acht Kinder, das älteste ist 20 Jahre alt, befinden sich in Grund- und weiterführenden Schulen in ganz Israel.



„Ich will segnen, die dich segnen“
(Genesis 12:3)

Der Keren Hayesod – Vereinigte Israel Aktion wurde am 22. Oktober 1920 von der Zionistischen Organisation in London als Aufbaufonds für das Heilige Land gegründet.

Seine Aufgabe: Juden in „Palästina“ anzusiedeln und „die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zum Vorteil seiner jüdischen und nichtjüdischen Bewohner im gleichen Maße voranzutreiben“. Im Einzelnen ging es darum, Straßen, Schienen, Häfen und Brücken zu bauen, Sümpfe auszutrocknen, Land zu bewässern und Berge aufzuforsten. Städte wie Sderot oder Dimona wurden mit Unterstützung des Keren Hayesod errichtet. 1956 ist der Keren Hayesod zur staatlichen israelischen Dachorganisation für die



Den Kleinsten fällt die Schulbildung am leichtesten.

Sammlung von Spenden im Ausland erklärt worden. Nach dem Aufbau der Infrastruktur in Israel haben sich die Aufgaben des Keren Hayesod in andere Bereiche der israelischen Gesellschaft verlagert. Jetzt geht es u. a. um die Integration von Einwanderern, die Förderung von Behinderten und die Betreuung benachteiligter Jugendlicher. Bis heute hat Keren Hayesod bei der Integration von rund drei Millionen Einwanderern geholfen.

Bitte helfen Sie jetzt!

Die Integration eines Neueinwanderers wie Slashi Mengisto im Aufnahmezentrum Mevasseret Zion kostet im Jahr 5.800 US-Dollar.

Christen an der Seite Israels unterstützt sowohl die Einwanderung der äthiopischen Juden als auch deren Integration in Israel. Damit unterstützen wir auch die Arbeit des Keren Hayesod. Wir möchten Sie bitten, diese wichtige Arbeit durch Gebet und finanzielle Zuwendungen zu fördern.

X Das Spendenstichwort hierfür lautet: „**Alijah**“ –
Kontonummer: 140 000 216 · Kasseler Sparkasse (BLZ 520 503 53)

Christen
an der Seite
Israels



Christen an der Seite Israels e.V.
Ehlener Straße 1 · 34289 Zierenberg
Tel. (0 56 06) 37 59 · Fax (0 56 06) 10 00
eMail: info@israelaktuell.de
www.israelaktuell.de

Der Verein ist eingetragen beim Amtsgericht Kassel unter der Vereinsregister-Nr. VR 4149. Mit Freistellungsbescheid des Finanzamts Kassel vom 23. 4. 2009 ist der Verein als gemeinnützig und mildtätig anerkannt und berechtigt, Sammelbestätigungen über Geldzuwendungen auszustellen.

Bankverbindungen:

Christen an der Seite Israels e.V.
Konto-Nr. 140 000 216
Kasseler Sparkasse (BLZ 520 503 53)
Bei Überweisung aus dem Ausland:
IBAN: DE28 5205 0353 0140 000216
BIC: HELADEF1KAS

Österreich: Christen an der Seite Israels – Österreich
Konto-Nr. 235 226, BLZ 32667, Raiffeisenbank Wienerwald. Bei Überweisung aus dem Ausland:
IBAN: AT513266700000 235226
BIC: RLN WAT WW PRB

Schweiz: Postfinance 4040 Basel,
Konto-Nr. Giro 40-753256-6

Christen an der Seite Israels e.V. und Christen an der Seite Israels – Österreich gehören zu der internationalen, überkonfessionellen und politisch unabhängigen Bewegung: Christians for Israel International · Internet: www.c4israel.org